

Die Verpackungsverordnung nach der 5. Novelle

- Status Quo und zukünftige Entwicklung -

**Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen
bis spätestens zum 30. Oktober 2009 an folgende Adresse:**

**bifa Umweltinstitut GmbH
Herrn Bernhard Gerstmayr
Am Mittleren Moos 46
86167 Augsburg**

**Fax: 0821/7000-100
E-Mail: bgerstmayr@bifa.de**

Ihre Kontaktdaten

Organisation	Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke e.V.
Name des Ansprechpartners	Dr. Detlef Groß
Funktion	Hauptgeschäftsführer
Straße	Monbijouplatz 11
PLZ und Ort	10178 Berlin
Telefon	030/2592580
Telefax	030/25925820
E-Mail	mail@wafg.de bzw. dgross@wafg.de

Hinweise zur Befragung

Vertraulichkeit

Die Antworten werden vom Auftraggeber (UBA) und dem Verfasser der Studie (bifa Umweltinstitut) nur in aggregierter Form verwendet (ein Rückschluss auf einzelne Teilnehmer wird nicht möglich sein) und gegenüber Dritten **vertraulich** behandelt. Die Einsichtnahme in die Antworten ist nur den Mitarbeitern dieser beiden genannten Organisationen sowie des Bundesumweltministeriums (BMU) gestattet.

Gliederung des Fragebogens

- Block I: Generelle Bewertung der Verpackungsverordnung und der Entsorgung von Verpackungsabfällen
- Block II: Auswirkungen der 5. Novelle der Verpackungsverordnung
- Block III: Optimierung der zukünftigen Verpackungsentsorgung
- Block IV: Platz für weitere Hinweise und Kommentare zum Thema

Hinweise

1. Die Regelungen in der VerpackV zur Pfandpflicht wurden bereits in der vorangegangenen Untersuchung „Evaluierung der Pfandpflicht“ analysiert und sind daher nicht Gegenstand dieser Befragung.
2. Sollte der Platz zur Beantwortung einer Frage nicht ausreichen, verwenden Sie bitte die Rückseite des Fragebogens und vermerken Sie dort die Nummer der Frage.

Block I: Generelle Bewertung der Verpackungsverordnung und der Entsorgung von Verpackungsabfällen

1 Umweltschutzbezogene Effektivität der Verpackungsverordnung

1.1 Führt die Verpackungsverordnung in der aktuellen Form zu einer Vermeidung von Verpackungsabfällen?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Die Verpackungsverordnung (VerpackV) hält über die Lizenzierungspflicht dazu an, bereits bei der Entwicklung von Verpackungen darauf zu achten, dass keine unnötigen Materialien bzw. Ressourcen in Anspruch genommen werden. Zudem gibt es Anreize für eine sachgerechte Auswahl der verwendeten Materialien bei vorhandenen (Rohstoff-)Alternativen, welche auch die späteren Entsorgungskosten mit einbezieht (unter Beachtung anderer wichtiger Zielvorgaben wie Produktschutz, Convenience etc.).

Allerdings ist anzumerken, dass auch unabhängig davon - angesichts stetig steigender Rohstoffkosten - zunehmend ein starker ökonomischer Anreiz besteht, Verpackungen möglichst wirtschaftlich bzw. ressourcen- und kostenbewusst zu gestalten.

1.2 Führt die Verpackungsverordnung in der aktuellen Form zu einer umweltgerechten Verwertung von Verpackungsabfällen?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Die VerpackungV und die auf ihrer Grundlage stehenden Systeme (insbesondere die getrennte Erfassung) leisten einen wichtigen Beitrag, damit im Bereich Verpackungen anfallende Abfälle einer möglichst umweltgerechten Verwertung zugeführt werden können.

Jedoch greift diese Fokussierung auf den Bereich "Verpackungen" zu kurz.

Eine auf breiterer Basis stehende Kreislaufwirtschaft in der Erfassung von Rohstoffen kann nicht auf das Thema "Verpackung" begrenzt werden, sondern muss sich insgesamt dem Thema "Wertstoffe" öffnen.

Insofern ist auf aktuelle Diskussionsbeiträge zu verweisen, die eine bessere Einbeziehung weiterer Rohstoffe aus dem Nicht-Verpackungsbereich über die getrennte Erfassung vorschlagen (z.B. "Gelbe Tonne Plus").

2 Kosten der Verpackungsverordnung

Führt die Erfüllung der Pflichten aus der Verpackungsverordnung zu hohen Kosten?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Fakt ist, dass die VerpackV sowohl in den Bereichen "Lizenzierung" als auch "Einwegpfand" für die betroffenen (rechtstreuen) Unternehmen erhebliche Kosten auslöst.

Problematisch ist im Bereich "Lizenzierung" für die Wirtschaft jedoch weiterhin vor allem die absolut unbefriedigende Vollzugssituation bei der Überwachung der Einhaltung der Pflichten aus der VerpackV und die nicht zuletzt daraus resultierende (zu) niedrige Lizenzierungsquote.

Damit ergibt sich die Situation, dass - trotz über die Jahre deutlich gesunkener Systemkosten insgesamt - für die rechtstreuen Unternehmen eine weiterhin unbefriedigende (Kosten-)Situation besteht. Die VerpackV schafft somit keine Kostengerechtigkeit in der Wirtschaft.

3 Effizienz der Verpackungsverordnung

Rechtfertigt der mit der Verpackungsverordnung erreichte Umweltnutzen aus Ihrer Sicht die damit verbundenen Kosten?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Hinzuweisen ist zunächst auf die Ausführungen unter Frage I.2.: Bei dieser Bewertung kann nicht allein die verbesserte stoffliche Verwertung von Verpackungsabfällen herangezogen werden. Es ist richtig, dass die VerpackV zunächst auf eine "faire" Lastenverteilung in der verpflichteten Wirtschaft setzt. Diese darf aber nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss sich auch in der Realität (und im Vollzug durch die Überwachungsbehörden) wiederfinden.

Die Kosteneffizienz im Bereich der Entsorgung von Abfällen bzw. des Wiedergewinnens von Rohstoffen bedarf zudem - gerade im kommunalen Bereich - der steten Überprüfung.

4 Fairness gegenüber den Beteiligten

Gewährleistet die Verpackungsverordnung eine faire Verteilung der monetären und administrativen Belastungen bzw. Risiken?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Angesichts der bereits unter Abschnitt I.2. und I.3. dargelegten, anhaltenden "Trittbrettfahrerproblematik" im Bereich "Lizenzierung" ist nochmals nachdrücklich zu unterstreichen, dass diese wettbewerbsverzerrende Situation natürlich **n i c h t** als Status zu bewerten ist, der mit einer "fairen" Lastenverteilung einhergeht.

Sich gesetzestreu bzw. -konform verhaltende Unternehmen werden somit weiterhin eindeutig benachteiligt. Dieser Zustand ist nicht akzeptabel. Daher müssen die zuständigen (Länder-)Behörden durch sachgerechte Vollzugsmaßnahmen zukünftig darauf hinwirken, dass die reklamierte "Fairness" tatsächlich gegenüber allen Beteiligten geschaffen wird.

Zu erinnern ist auch an den erheblichen Handlingsaufwand "Pflichtpfand".

5 Innovationswirkung

Sind die Regelungen der Verpackungsverordnung geeignet, Innovationen und damit einhergehend eine kontinuierliche Optimierung in den folgenden Bereichen zu fördern?

	ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
Materialwahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verpackungsgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verpackungsherstellung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sammlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sortierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verwertung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges, nämlich:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Es wird zunächst noch einmal auf Abschnitt I. 1.1. verwiesen.

Es ist insbesondere nicht erkennbar, dass die VerpackV einen "Innovationsbeitrag" im Bereich "Verpackungsgestaltung" leisten würde. Der Blick über die Grenzen zeigt, dass in anderen EU-Staaten mindestens ebenso innovative Konzepte zur Umsetzung kommen (zumal sich der Begriff "Innovation" weiter fassen lässt als in der alleinigen Zielrichtung "Umweltschutz").

6 Praktikabilität

Welche mit der Erfüllung der Pflichten aus der VerpackV verbundenen administrativen Tätigkeiten verursachen nach Ihrer Ansicht in den von Ihnen vertretenen Unternehmen oder anderen Organisationen den größten Aufwand? Bitte priorisieren Sie nach Aufwand.

Priorität nach Aufwand	Tätigkeit
1. (höchster Aufwand) Lizenzierung Verpflichtete Unternehmen / Erstinverkehrbringer	Aufwand für die systematische Erfassung der Verpackungsmaterialien/-gewichte und Erstellung Vollständigkeitsnachweise
2. Einwegpfand	Pfandhandling / Abwicklung (Rücknahme, aber auch spezielle und komplexe Fragen, wie etwa Mehrwertsteuer-Problematik)
3. Auswahl Duales System	

7 Wettbewerb in der Verpackungsentsorgung

7.1 Wieviel Wettbewerb herrscht nach Ihrer Auffassung in folgenden Bereichen der Verpackungsentsorgung?

	sehr viel	viel	angemessen	wenig	sehr wenig	können wir nicht beurteilen
Duale Systeme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Branchenlösungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sammlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sortierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verwertung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

7.2 Welche Maßnahmen wären Ihres Erachtens erforderlich, um den Wettbewerb noch weiter zu verbessern / stärken?

Es gilt nochmals, die Grundforderungen herauszustellen:

- Vollzugsdefizite beseitigen und Fairness für die Verpflichteten schaffen,
- "Schlupflöcher" bzw. Auslegungstreitigkeiten klären,
- vergleichbare Qualitätsstandards (insbesondere in der Verwertung, ggfs. auch der Prüftiefe des Testats) definieren und einhalten.

Auch wenn es für eine abschließende Bewertung der Auswirkungen der 5. Novelle noch zu früh ist (zumal einige Sonderregelungen für den Übergang zu berücksichtigen sind), bleibt als Postulat weiterhin die Notwendigkeit, den fairen Leistungswettbewerb (sowohl beim Tragen der Finanzierungslast wie bei der Verwertungsleistung) aufzubauen und den Vollzug effektiv darauf auszurichten.

Block II: Auswirkungen der 5. Novelle der Verpackungsverordnung

8 Sicherung der haushaltsnahen Erfassung

8.1 Zielerreichung

Mit der 5. Novelle der VerpackV sollte insbesondere das Problem der sogenannten Trittbrettfahrer gelöst werden, um so die haushaltsnahe Getrenntsammlung zu sichern.

Frage: Wird dieses Ziel mit der 5. Novelle erreicht?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Vgl. hierzu Abschnitt I. 7. - für eine abschließende Bewertung ist es angesichts einer ganzen Reihe von offenen Fragen - und insbesondere angesichts der anhaltenden Vollzugsdefizite - noch zu früh, selbst wenn die 5. Novelle zur VerpackV ihrer inneren Logik nach ein Schritt in die richtige Richtung war

(Pflicht-)Bepfandete Einweggetränkeverpackungen unterliegen zudem abweichenden Regelungen bzw. Bewertungen.

8.2 Neuregelung der Zuständigkeiten

Ein Mittel, um einen fairen Wettbewerb bei der Erfassung zu gewährleisten und insbesondere das Trittbrettfahren einzudämmen, wurde in der grundsätzlichen Verpflichtung

zur Beteiligung an einem dualen System¹ sowie der Trennung der Tätigkeitsfelder von dualen Systemen und Anbietern von Lösungen bei individueller Entsorgungsverantwortung (früher als „Selbstentsorgung“ bezeichnet) gesehen.

Nach der novellierten VerpackV sind duale Systeme nach § 6 für die flächendeckende Rücknahme von Verkaufsverpackungen zuständig, die beim privaten Endverbraucher anfallen. Für die Rücknahme von Verpackungen, die nicht beim privaten Endverbraucher anfallen, ist dagegen nach § 7 eine individuelle Entsorgungsverantwortung vorgesehen. Eine Sonderrolle kommt branchenbezogenen Selbstentsorgerlösungen („Branchenlösungen“) zu. Darüber hinaus haben Vertreiber nach § 6 Abs. 1 Satz 5 f. unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit zur Eigenrücknahme.

- a) In wie weit trägt die Neuregelung der Zuständigkeiten dazu bei, die Trittbrettfahrerproblematik zu reduzieren?

hohe Wirksamkeit	geringe Wirksamkeit	keine Wirksamkeit	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Angesichts des nach wie vor beklagenswerten Vollzugsdefizits lässt sich derzeit eine andere Bewertung nicht rechtfertigen.

- b) Wo sehen Sie ggf. noch Schwierigkeiten?

¹ Nach § 6 Abs. 1 VerpackV gilt diese Verpflichtung für Hersteller und Vertreiber, die erstmals mit Ware befüllte Verkaufsverpackungen in Verkehr bringen, die typischerweise beim privaten Endverbraucher anfallen.

Vgl. auch Abschnitt I. 7.2.

8.3 Vollständigkeitserklärung

- a) Halten Sie die Umsetzung der Regelungen zur Abgabe von Vollständigkeitserklärungen für zweckmäßig?

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Das Instrument als solches scheint grundsätzlich tragfähig, selbst wenn die aktuellen Erfahrungen zeigen, dass hier im Detail noch Klärungsbedarf besteht. Die wafg begrüßt vor diesem Hintergrund die Initiativen, über Interpretations- und Auslegungshilfen zu einem gemeinsamen Verständnis auf Ebene der Dualen Systeme sowie der verpflichteten Wirtschaft zu gelangen.

-
- b) Wie beurteilen Sie den Aufwand für eine Vollständigkeitserklärung?

hoch	mittel	gering	sehr gering	können wir nicht beurteilen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Hier ist sicherlich auch nach Betriebsgrößen zu differenzieren. Erfahrungsgemäß stellt sich (nicht zuletzt auch und gerade vor dem Hintergrund der Komplexität der Materie VerpackV) die Belastung für kleinere und mittelständische Unternehmen - absolut und relativ - stärker dar.

9 Eigenrücknahme und Rückerstattungsanspruch

Nach § 6 Abs. 1, Sätze 5 und 6 der novellierten VerpackV haben Vertreiber nun unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, an duale Systeme geleistete Entgelte für selbst zurückgenommene und einer Verwertung zugeführte "lizenzierte" Verkaufsverpackungen zurückzufordern (Rückerstattungsanspruch). Welche Erfahrungen haben Sie mit dieser Regelung?

sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Keine Branchenrelevanz.

10 Branchenlösungen

Gemäß § 6 Abs. 2 VerpackV können Anfallstellen, die den privaten Haushaltungen nach § 3 Abs. 11 VerpackV gleichgestellt sind, in ein branchenbezogenes Selbstentsorgermodell („Branchenlösung“) einbezogen werden.

Frage:

a) Welche Erfahrungen haben Sie mit dieser Regelung?

Keine Branchenrelevanz.

b) Sehen Sie die Notwendigkeit, die geltenden Regelungen zu Branchenlösungen* zu verändern bzw. zu konkretisieren?

*¹ Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA): Eckpunkte zur Konkretisierung der Anforderungen an branchenbezogene Selbstentsorgermodelle nach § 6 Abs. 2 der 5. Novelle VerpackV (Branchenlösungen).
Download des Eckpunktepapiers möglich unter:
<http://laga-online.de/laganeu/images/stories/pdfdoc/allgemein/Branchenloesungen.pdf>

ja	nein	teilweise	können wir nicht beurteilen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung:

Branchenlösungen sind dort akzeptabel, wo sie - nicht zuletzt aufgrund langjähriger Erfahrungen in der Praxis - funktionieren. Sie sind jedoch nicht dazu gedacht bzw. geeignet, um quasi an der VerpackV vorbei "kreative" Spielräume zu schaffen.

11 Probleme und Regelungsbedarf

Sehen Sie darüber hinaus Probleme in der Verpackungsentsorgung nach der 5. Novelle der VerpackV und wo sehen Sie Regelungsbedarf?

- Transparenz und Vereinfachung

Es ist an der Zeit, die VerpackV in Struktur/Aufbau und Sprache wieder "lesbar" und "leicht verständlich" zu gestalten. Nach mehrfacher Novellierung bedarf es insofern - im Sinn der oft geforderten "Besseren Rechtssetzung" bzw. auf EU-Ebene anerkannten "better regulation" einer Konsolidierung, ohne dass hiermit die Ziele der VerpackV in Frage gestellt werden sollen. Gerade für kleinere und mittelständische Unternehmen bzw. Verpflichtete muss es aber wieder möglich werden, sich über ihre Pflichten direkt aus der VerpackV (ohne aufwendige externe Beratung) informieren zu können. Zu begrüßen wäre - sofern auf Verordnungsebene angezeigt - dabei die Klärung noch offener Fragen im Kontext "Vollständigkeitserklärung", "Branchenlösung" und "Eigenrücknahme".

- Abstimmung mit anderen Rechtsbereichen (LebensmittelR / UmsatzsteuerR und Pflichtpfand)

Beim Pflichtpfand sind auf dem Lebensmittelrecht beruhende Abgrenzungen systematisch fragwürdig, da sie nicht "verpackungsbezogen" sind; zudem fehlt es an der Abstimmung zum Umsatzsteuerrecht.

- Aktuelle Pläne zur ausdrücklichen Pflichtkennzeichnung "Einweg / Mehrweg"

Auf die umfassende Stellungnahme der wafg (vgl. Anlage) wird insofern verwiesen, die dort aufgeführten Kritikpunkte (Verhältnismäßigkeit, insbesondere bei Mindestschriftgröße, Pflicht zur Großschreibung und den Übergangszeiten) gelten auch gegenüber der überarbeiteten Fassung, die in Brüssel zwischenzeitlich notifiziert wurde. Diese Kritikpunkte sind auch deshalb besonders zu beachten, damit diese Pläne nicht als unzulässiges Handelshemmnis im Binnenmarkt zu bewerten sind.

Block III: Optimierung der Verpackungsentsorgung

Hinweis:

In den Fragen 12 und 13 wird zunächst danach gefragt, welche Optimierung in ökologischer bzw. ökonomischer Hinsicht durch Verbesserungen an der bestehenden Verpackungsverordnung aus Ihrer Sicht möglich wäre.

Die Fragen 14 und 15 befassen sich dann mit alternativen Lösungsansätzen zur Verpackungsentsorgung in Deutschland.

12 Optimierung unter ökologischen Gesichtspunkten

12.1 Welche konkreten Ansatzpunkte sehen Sie, die Entsorgung von Verpackungsabfällen auf der Grundlage der Verpackungsverordnung noch ökologischer zu gestalten?

Bereits unter Abschnitt I. 1.2. wurde kritisch angesprochen, dass es an der Zeit ist, einen weiteren "Wertstoffansatz" anzugehen.

Es ist aber auch daran zu erinnern, dass Nachhaltigkeit auf drei Säulen ruht und sich nicht allein auf den Faktor Ökologie stützen kann, sondern auch einen angemessenen Ausgleich zu den beiden anderen Säulen braucht - und damit ein sachgerechter Ausgleich von ökonomischen Belastungen und ökologischen Vorteilen anzumahnen ist.

12.2 Auf welcher Grundlage basieren Ihre Einschätzungen zu den Möglichkeiten der Optimierung aus ökologischer Sicht?

13 Optimierung unter ökonomischen Gesichtspunkten

13.1 Welche Möglichkeiten sehen Sie, die ökonomische Effizienz der Entsorgung von Verpackungsabfällen auf der Grundlage der Verpackungsverordnung zu erhöhen?

Zunächst muss die Lastentragung der Verpflichteten (Abbau Vollzugsdefizite) fairer gestaltet werden. Der Ausbau des "Wertstoffansatzes" (z.B. Gelbe Tonne Plus) bietet die Option bei weiterhin getrennter Sammlung des "Nassmülls" eine bessere Erfassung von Rohstoffen (vor der Sortierung) zu organisieren. Explizit anzusprechen ist hier aber auch die Verantwortung der Bürger bei der Sammlung/Erfassung/sachgerechten Zusortierung (Stichworte: Fehlwürfe, Schadstoffe etc.) zu den geeigneten Sammelsystemen.

Für eine Re-Kommunalisierung sehen wir unter dieser Zielsetzung keine Argumente, statt dessen sollte der faire Leistungswettbewerb der privat rechtlich organisierten Anbieter (bei einheitlichen Qualitätsstandards) ausgebaut werden.

13.2 Auf welcher Grundlage basieren Ihre Einschätzungen zu den Möglichkeiten der Optimierung aus ökonomischer Sicht?

Aufgrund der EDV-Einstellungen der Dateivorlage lässt der Fragebogen leider keine Eingabe von Anmerkungen zum nachfolgenden Abschnitt III. 14 zu. Diese Hinweise finden sich daher gesondert unter Abschnitt IV. (unten).

14 Wichtige Merkmale einer zukünftigen Verpackungsentsorgung

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, die zukünftige Verpackungsentsorgung nach Ihren eigenen Vorstellungen umzusetzen: Wie wichtig wären für Sie die nachfolgend genannten Merkmale?

Merkmale	wichtig	weniger wichtig	sollte keine Rolle spielen
Politische Zielvorgaben			
langfristig gesicherte Stabilität der haushaltsnahen Erfassung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hochwertige Verwertung von Verpackungsabfällen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
stärkere Berücksichtigung der Abfallvermeidung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau der Produzentenverantwortung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Merkmal	wichtig	weniger wichtig	sollte keine Rolle spielen
Kompatibilität mit der Aufgabe der Daseinsvorsorge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ausgestaltung des Systems			
Flexibilität des Systems der Verpackungsentsorgung bei der Berücksichtigung technischen Fortschritts und Robustheit gegenüber Veränderungen auf den Sekundärrohstoffmärkten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Innovationen bei Produkten und Verfahren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berücksichtigung sozialer Elemente, bspw. Tarifbindung von Entsorgungsunternehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Steigerung der Kosteneffizienz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung des Wettbewerbs	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
hoher Anteil der stofflichen Verwertung der Verpackungsabfälle	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akzeptanz und Verständlichkeit			
Lasten- und Nutzengerechtigkeit im Gesamtsystem Inverkehr-Bringung – Nutzung – Entsorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringere finanzielle Gesamtbelastung der Verbraucher in der Abfallentsorgung als bisher	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringerer Aufwand für Wertstoffentsorgung bei den Verbrauchern als bisher	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bessere Verständlichkeit der Verpackungsentsorgung für die Verbraucher	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
höhere Flexibilität der Entsorger hinsichtlich Behältergröße, Abholturnus, Behälterstellplatz, etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere Merkmale			
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

15 Alternative Lösungsansätze zur Verpackungsentsorgung

15.1 Konzeptionelle Merkmale

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, die zukünftige Verpackungsentsorgung nach Ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten: Wie genau sollte dieses System in Zukunft aussehen?

Bitte gehen Sie **auf jede Systemkomponente separat** ein.

Systemkomponente	a) Wie sollte diese Systemkomponente zukünftig gestaltet sein? b) In wessen Zuständigkeit sollte sie liegen?
Sammlung	
Sortierung	
Verwertung	
Finanzierung	Umstellen der Systematik in der Verpflichtung auf die originär herstellende Verpackungsmaterial-Industrie bzw. Importeure - dies würde zu einer deutlichen Vereinfachung der wirtschaftsseitigen Abläufe führen und die Vollzugssituation deutlich verbessern. Zugleich stärkt dieser Ansatz die Produktverantwortung.
Organisation	- vgl. vorstehende Ausführungen zur Finanzierung -

15.2 Vorteile durch Alternativlösung

Welche Vorteile erwarten Sie konkret durch die von Ihnen präferierte Alternativlösung?

Die mit der alternativen Lösung vorgeschlagenen Vorteile für die nachgeordneten Wirtschaftsstufen liegen ebenso auf der Hand wie die klare Strukturierung der zuständigen Verantwortlichen für die Vollzugsbehörden.

Gegebenenfalls wäre dabei auch - bei Wahrung des Grundsatzes der Produktverantwortung - eine Konsolidierung des "Pflichtpfandes" für Einweg-Getränkeverpackungen vorstellbar.

Die hiermit verbundenen Auswirkungen (Vor- und Nachteile für die betroffenen Wirtschaftsstufen, ökologische und ökonomische Effekte) bedürften daher aus Sicht der wafg einer sorgfältigen Prüfung über die Diskussion von Einzelfragen zur VerpackV hinaus.

Block IV: Weitere Hinweise und Kommentare zum Thema

Sollten weitere, für Ihre Organisation bzw. die von ihr vertretenen Mitglieder wichtige Gesichtspunkte in diesem Fragenbogen nicht angesprochen worden sein, bitten wir Sie, diese hier anzugeben.

Anmerkung zu Abschnitt III. 14:

Die Abfrage in der vorliegenden Form ist insofern (zumindest) missverständlich, als die vorgegebenen bzw. definierten Fragen möglicherweise bei den Adressaten zu unterschiedlichen Assoziationen führen. Was zum Beispiel ist eine "hochwertige" Verwertung von Verpackungsabfällen jenseits des abstrakten Schlagworts in der praktischen Umsetzung? Darüber hinaus fehlt etwa die Option, eine inhaltliche Beantwortung unter Hinweis auf die fehlende Relevanz für den betroffenen Bereich auszuklammern.

Zudem wird mit der Frage zur "Berücksichtigung sozialer Elemente" im Kontext der VerpackV nunmehr eine Thematik aufgeworfen, die diese Regulierung zwangsläufig überfordern muss.

Dies erstaunt umso mehr, als bereits bestehende Systembrüche zu anderen Rechtsbereichen (wie dem Steuerrecht) gar nicht aufgegriffen werden. Beispielhaft zeigt dies auch die systematische Problematik der Befragung über zwei "Studien", denn der Komplex Pflichtpfand kann nicht vollständig isoliert von der Gesamtbewertung der VerpackV behandelt werden (siehe übrigens nachstehende Fragestellung: "Ergänzende Dokumente").

Der Gesetzgeber ist gut beraten, die VerpackV nicht mit neuen zusätzlichen "Baustellen" (die eigentlich in anderen Rechtsbereichen verortet sind) zu belasten, sondern sich um eine lesbare und transparente Vorgabe der umweltrechtlichen Anforderungen zu bemühen.

Ergänzende Dokumente

Sie haben auch die Möglichkeit, uns als Anlage zum Fragebogen Studien oder anderweitige Untersuchungsergebnisse zukommen lassen, die für die Aufgabenstellung (Evaluierung der Pfandpflicht) von Bedeutung sein können.

Anlagen:

1. wafg-Stellungnahme zum Thema "Kennzeichnungspflicht EINWEG / MEHRWEG"

2.

3.

4.

5.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!